

A1 Einleitung

Gremium: Kreisvorstand Eimsbüttel

Beschlussdatum: 05.11.2018

Tagesordnungspunkt: 3. Debatte und Beschlussfassung des Programmes zur Bezirkswahl 2019

Text

1 Liebe Wählerin, lieber Wähler,

2 wir möchten Sie auf einen kleinen Rundgang einladen. Einen Rundgang durch
3 unseren Bezirk Eimsbüttel, für den Sie am 26. Mai 2019 die Bezirksversammlung
4 wählen.

5 Wir, die GRÜNEN in Eimsbüttel, sind Menschen, die sich neben ihrem Beruf oder
6 neben ihrer Ausbildung für ihren Bezirk engagieren. Sowohl in der
7 Bezirksversammlung und ihren Ausschüssen als auch drumherum arbeiten wir
8 ehrenamtlich. Wir engagieren uns, weil wir unseren Bezirk und unseren Stadtteil
9 sehr mögen. Weil wir vieles gut und erhaltenswert finden. Und weil wir auch noch
10 einiges besser machen wollen. Davon möchten wir Ihnen bei unserem Rundgang
11 erzählen.

12 Der Bezirk Eimsbüttel mit seinen neun Stadtteilen – Rotherbaum, Harvestehude,
13 Hoheluft-West, Eimsbüttel, Lokstedt, Stellingen, Niendorf, Eidelstedt und
14 Schnelsen – weist sehr unterschiedliche Ecken auf. Während die zentralen
15 Stadtteile vielfach von mehrstöckiger Gründerzeitbebauung geprägt sind, finden
16 sich in den anderen Bereichen freistehende Häuser mit eigenen Gärten oder
17 Großwohnsiedlungen. In der Mitte des Bezirks schlägt mit dem Niendorfer Gehege
18 unser grünes Herz. Insgesamt ist unser Bezirk der am dichtesten bewohnte in
19 Hamburg. Diese Dichte merkt man und trotzdem bekommen wir das Zusammenleben auf
20 engem Raum ziemlich gut hin.

21 Viele Menschen auf wenig Raum – unser Bezirk hat damit hervorragende
22 Voraussetzungen, um ein Beispiel zu sein für Flächensparsamkeit, Klimaschutz und
23 Ressourcenschonung: Kurze Wege und effiziente Flächennutzung sind der Schlüssel
24 für gute Lösungen, wenn immer mehr Menschen in die Städte ziehen. Die bunte
25 Mischung in unserem Bezirk gerät allerdings durch die Entwicklung der
26 Immobilienpreise und Mieten in Gefahr. Die Nachfrage nach Wohnraum in Hamburg
27 ist hoch und unsere Stadtteile sind sehr beliebt. Aber gerade junge Familien
28 sind in der schwierigen Lage, dass zu wenig passender Wohnraum existiert und sie
29 ihr bestehendes Umfeld daher verlassen müssen. Das ist einer der Gründe, warum
30 wir zusätzliche Wohnungen brauchen. Ein weiterer ist das generelle Fehlen von
31 bezahlbarem Wohnraum für alle Bevölkerungsschichten. Wir haben deswegen in der
32 Vergangenheit durch Nachverdichtung viele neue Wohnungen geschaffen und es
33 bleibt auch in den nächsten Jahren unser Ziel, mehr Wohnraum neu zu schaffen.
34 Dabei wollen wir alle Instrumente nutzen, die einen weiteren Anstieg der Mieten
35 und Kaufpreise verhindern, etwa einen höheren Anteil von Sozialwohnungen und
36 soziale Erhaltungsverordnungen, wie wir sie für die Stadtteile Eimsbüttel,
37 Hoheluft-West und Stellingen-Süd bereits durchgesetzt haben.

38 Neue Wohnungen sollen vorzugsweise auf den Flächen entstehen, die bereits bebaut
39 sind. Höhere und dichtere Bebauung wollen wir in allen Stadtteilen, mit einem
40 Schwerpunkt auf Quartieren mit sehr guter Anbindung an den Nahverkehr. Wir
41 unterstützen die Anstrengungen des Bezirks, größere Wohnungsbauprojekte an den

42 Hauptverkehrsstraßen umzusetzen – für uns ist eine wesentliche Voraussetzung
43 dafür aber, dass Maßnahmen zur Reduzierung des Verkehrs auf diesen Straßen
44 getroffen werden, um die Anwohner*innen vor der hohen Lärmbelastung und der
45 gesundheitsschädlichen Luftbelastung an diesen Standorten zu schützen. Die neuen
46 Quartiere sollen außerdem mit dem öffentlichen Nahverkehr und dem Fahrrad
47 genauso gut angeschlossen sein wie mit dem Auto.

48 Wenn ein Quartier erweitert oder verdichtet wird, wollen wir, dass dabei das
49 Grünvolumen wesentlicher Teil der Bewertung ist. Dabei fließt ein, dass Wald
50 oder ein dichtes Gebüsch ein weit höheres Grünvolumen haben als eine
51 Rasenfläche. Unterm Strich soll das Grünvolumen mindestens gleich bleiben.

52 Mehr Einwohner*innen brauchen auch mehr Platz zur Bewegung draußen und mehr
53 frische Luft. Deswegen wollen wir das Grün erhalten und aufwerten. Die
54 vorhandenen Grünflächen wollen wir weiterentwickeln und dafür sorgen, dass
55 Teilbereiche in ihrer ökologischen Funktion und ihrer Nutzbarkeit für Bewegung
56 verbessert werden. Wir wollen die Grünflächen besser miteinander verbinden,
57 damit unsere Stadtteile noch mehr zum Zu-Fuß-Gehen einladen. Dabei wollen wir
58 sowohl die Eimsbüttler Landschaftsachse (vom Stadtrand über das Niendorfer
59 Gehege und den Stadtpark Eimsbüttel an der Hagenbeckstraße bis ins Kerngebiet)
60 als auch Verbindungen in den einzelnen Stadtteilen aufwerten. Und wir werden
61 weiterhin darauf achten, dass bei Neubauvorhaben möglichst wenige Bäume gefällt
62 werden.

63 : Unser Zukunftsprojekt

64 : Das grüne Herz - ein Parkband bringt die Natur neu in die Stadt

65 : Wir wollen die verinselten Grünräume im Zentrum des Bezirks zu einem
66 : durchgängig erlebbaren Parkband zusammenwachsen lassen. Vom Tibarg über
67 : das Niendorfer Gehege, Hagenbecks Tierpark bis ins Kerngebiet soll Natur
68 : durchgängig erlebbar sein.

69 Generell sehen wir einen lebenswerten und für alle nutzbaren, attraktiven
70 öffentlichen Raum als zentrale Voraussetzung für gute Wohngebiete und die
71 Erhöhung von Lebensqualität. Er ist daher aus unserer Sicht stets in den Fokus
72 der Planung zu stellen. Dabei wollen wir uns an neuen, innovativen Konzepten
73 orientieren, die zu einer Mischung vieler Nutzungsmöglichkeiten führen.
74 Öffentlicher Raum soll zur Fortbewegung genutzt, aber auch zu einer lebendigen
75 Fläche werden - mit Erholungs- und Freizeitangeboten gleichermaßen. Es ist uns
76 in den letzten Jahren gelungen, Straßen so umzugestalten, dass sie mehr Platz
77 bieten für Bewegung, Begegnung und für zusätzliches Grün. Ein Beispiel dafür ist
78 die Osterstraße, die nach dem Umbau zum Flanieren und Draußensitzen einlädt und
79 Kindern Bewegung und Spiel ermöglicht. Wir wollen, dass noch mehr Straßen und
80 Plätze in diesem Sinne umgestaltet werden. Das kann gelingen, weil zukünftige
81 Mobilitätsformen mit weniger Platz auskommen.

82 Wir wollen fördern, dass mehr zu Fuß gegangen und Rad gefahren wird. Dies
83 gelingt vor allem durch die Schaffung bzw. den Erhalt von Quartieren, in denen
84 die alltäglichen Wege möglichst kurz sind, sei es zum Einkaufen, zur Schule oder
85 zur Arbeit. Für uns ist daher von besonderer Wichtigkeit, die große Vielfalt an
86 Beschäftigungsmöglichkeiten im Bezirk zu erhalten, die heute vom Handwerkerhof
87 über zahlreiche kleine und große Geschäfte bis hin zu DAX-Unternehmen und die

88 Exzellenz-Universität reicht und ein zentrales Rückgrat der Attraktivität
89 Eimsbüttels bildet. Des Weiteren gelingt die Förderung des Fuß- und Radverkehrs
90 durch die Ausstattung des öffentlichen Raums mit breiten und gut in Stand
91 gehaltenen Fuß- und Radwegen, mit Abstellmöglichkeiten für Fahrräder, gut
92 nutzbaren Überwegen für Fußgänger*innen und mehr Verkehrssicherheit für die
93 schwächeren Verkehrsteilnehmer*innen. Ganz zentral ist dabei, dass sämtliche
94 Wege barrierefrei sind. Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind,
95 können sich nur so selbständig bewegen und am Leben auf der Straße teilhaben.
96 Barrierefreiheit nützt aber auch Eltern mit Kindern und Menschen mit Traglasten.
97 Wenn wir nicht wollen, dass für jeden Weg das Auto genommen wird, muss der
98 Alltag auch ohne Auto gut zu bewältigen sein.

99 Sehr wichtig ist die Vermeidung von Konflikten mit Radfahrenden. Deswegen ist es
100 in aller Regel richtig, den Radverkehr auf die Fahrbahn zu legen - auf kleinen
101 Straßen ohne Trennung vom Autoverkehr und auf größeren Straßen mit
102 Fahrradstreifen. An stark befahrenen Straßen wollen wir – soweit möglich –
103 geschützte Fahrradstreifen anlegen. Gut nutzbare Möglichkeiten zum Radfahren
104 muss es an allen Straßen geben. Besonders wichtig für ein zügiges Vorankommen
105 ist das Netz der Velorouten, das ergänzt wird durch die Eimsbüttler
106 Fahrradrouten. Es braucht daneben aber auch eine deutliche Verbesserung entlang
107 der Hauptverkehrsstraßen.

108 Der öffentliche Verkehr hat einen hohen Stellenwert für uns. Wir wollen die
109 Verkehrsbetriebe bei der Schaffung eines umfassenden und attraktiven Netzes
110 unterstützen, zum Beispiel durch die stärkere Vernetzung der äußeren
111 Stadtviertel untereinander, die Anbindung der Außenbezirke an das Kerngebiet
112 oder auch die Einrichtung separater Busspuren. Verkehrskonzepte und -formen wie
113 Switchh, CarSharing, autonom fahrende Kleinbusse, StadtRad oder Sammeltaxen
114 spielen dabei eine zentrale Rolle, genauso wie der geplante Bau der U5 vom
115 Stadtzentrum über Lokstedt zu den Arenen.

116 Es ist unser Ziel, dass niemand mehr im Verkehr ums Leben kommt. Die Realität
117 sieht bisher leider anders aus. Wir fordern deshalb Tempo 30 als
118 Regelgeschwindigkeit für den Verkehr in der Stadt.

119 Geringere Geschwindigkeit bedeutet nicht nur weniger Unfälle, sondern auch
120 weniger Lärm und Luftverschmutzung. Und besonders wichtig: Vor allem Kinder und
121 in ihrer Mobilität eingeschränkte Menschen können so in verkehrsberuhigten
122 Quartieren selbstständig und selbstbestimmt ihren Alltag bewältigen. Deshalb
123 haben wir in der Bezirksversammlung initiiert, die Wege zu den Schulen zu
124 verbessern, insbesondere für die radfahrenden Schüler*innen.

125 Mehr Platz für Kinder zum Spielen und für Begegnung wollen wir auch dadurch
126 schaffen, dass nach dem Vorbild anderer europäischer Großstädte einzelne Straßen
127 auf Antrag von Anwohner*innen, Schulen oder Kitas zeitlich begrenzt für den
128 Autoverkehr gesperrt werden können. Das kann vor einer Schule tagsüber sein oder
129 in einer Nebenstraße für einen Sommer.

130 Um den Bedarf an Bewegung und Sport weiterhin zu decken, wollen wir neue
131 Sportflächen schaffen. Wenn es aufgrund der hohen Auslastung schwierig wird,
132 Vereinsflächen öffentlich zugänglich zu machen, können weitere Optionen im
133 Ausbau von Sportgeräten in Parks und Grünzügen liegen oder auch in der Nutzung
134 von großen Flachdächern als Sport- und Bewegungsfläche im Freien.

135 Sportvereine sind in unserem Bezirk wichtige Akteure für Stadtteilentwicklung,
136 für den sozialen Zusammenhalt, für Integration und Inklusion. Mit Blick auf neue
137 Wohnungsbauprojekte, Nachverdichtungen und demographische Entwicklung sind wir
138 mehr denn je auf sie als aktive Mitgestalter im Bezirk angewiesen. Umso
139 wichtiger ist es, ein heterogenes, vielfältiges Angebot aufrecht zu erhalten und
140 bei der Förderung neben den größeren Vereinen auch die kleinen und mittleren
141 Sportvereine in den Fokus zu rücken. Kurze Wege vor allem für Kinder und
142 Jugendliche und eine große Auswahl an unterschiedlichen Sportarten bleiben
143 wichtige Komponenten im sportlichen Bestand unseres Bezirks.

144 Wir wollen, dass es viele Orte gibt, an denen Menschen sich begegnen können –
145 das stärkt den Zusammenhalt in den Quartieren. Bürgerhäuser, Geschichts- und
146 Zukunftswerkstätten und Projekte der Stadtteilkultur leisten hier heute schon
147 wertvolle Arbeit. Eine ganz neue Qualität von Stadtteilzentren kann in den
148 Schulen im Bezirk entstehen: Durch den Umbau für den Ganzttag bieten sie gute
149 räumliche Voraussetzungen dafür. Wir wollen sie deswegen für eine Nutzung
150 öffnen, die sich an alle Altersgruppen wendet.

151 : Unser Zukunftsprojekt

152 : Die lernende Stadt: Die Bildungslandschaft Eimsbüttel sichert die
153 : Chancengleichheit

154 : Wir wollen soziale Einrichtungen, Schulen, Bildungsträger und
155 : Kultureinrichtungen noch stärker miteinander vernetzen. Die Schulen wollen
156 : wir weiterentwickeln zu Stadtteilzentren, in denen Begegnung, Kultur und
157 : Lernen für alle Altersgruppen stattfindet.

158 Bei allem, was wir bewegen, ist für uns eine breite Beteiligung unserer
159 Mitmenschen zentral. Die Ausgestaltung einer Umbaumaßnahme, Details eines
160 Bebauungsplans und neue Verkehrskonzepte: Die Meinung der Bürger*innen in
161 unserem Bezirk muss gehört werden. Wir Grüne haben deswegen in den letzten
162 Jahren Beteiligung zu einem Standard der bezirklichen Arbeit gemacht. Das wollen
163 wir noch weiter ausbauen.

164 Wir begreifen unseren Bezirk dabei als Raum, in dem alle Bewohner*innen
165 gleichberechtigt leben – weder auf Kosten anderer noch der Umwelt. In diesem
166 Sinne haben wir beispielsweise dafür gesorgt, dass Eimsbüttel als zweiter
167 Hamburger Bezirk einen Inklusionsbeirat bekommt. Das Thema Inklusion werden wir
168 in Zusammenarbeit mit dem Beirat in möglichst viele Lebensbereiche tragen.

169 Wir haben die Toilette für alle nach Eimsbüttel und das Thema Nachhaltigkeit in
170 die alljährliche Wirtschaftskonferenz gebracht. Und wir konnten mit
171 Fördermitteln zahlreiche Initiativen und kulturelle Veranstaltungen fördern, die
172 die Vielfalt Eimsbüttels ausmachen. Seit 2013 engagieren sich beispielhaft viele
173 Eimsbüttler*innen in der Unterstützung von Geflüchteten – wir betrachten das als
174 eine sehr große Bereicherung für unseren Bezirk, die wir nachhaltig
175 unterstützen. Wir sehen hier noch viele Bereiche, in denen der Bezirk Impulse
176 setzen kann, etwa bei der Reduzierung von Plastik, bei der Hilfe für Obdachlose
177 und und und ...

178 So viel vorweg – und jetzt schauen wir uns die einzelnen Stadtteile an.

Unterstützer*innen

Till Steffen (Vorstand Eimsb.); Miriam Putz (Vorstand Eimsb.); Gorden Isler (Vorstand Eimsb.); Gabriela Küll (Vorstand Eimsb.); Sebastian Dorsch (Vorstand Eimsb.); Nina Schübel (Vorstand Eimsb.); Aramak Erk (Vorstand Eimsb.); Katharina Hinte (Vorstand Eimsb.); Robert Klein (Vorstand Eimsb.); Lisa Kern; Ali Mir Agha; Philip Engler; Fabian Klabunde; Dietmar Kuhlmann; Falk Schmidt-Tobler